

Ausland.

Wien, 19. Novbr. Oesterreich und England erheben Einwendungen gegen die Candidatur des Fürsten von Mingrelia. Russland bereitet ein Memorandum an die Großmächte über die bulgarische Ereignisse und die Thätigkeit Kaulbars vor.

Sinz, 16. Nov. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind zum Besuche des Herzogs von Cumberland in Gmunden eingetroffen.

Kairo, 15. Nov. Einer hier eingegangenen amtlichen Meldung zufolge erschien ein etwa 500 Mann starker Rebellenhaufen plötzlich auf einer Anhöhe 12 Meilen oberhalb Wady-Halfas und begann das Eisenbahngelände und andere Werke daselbst zu zerstören. Es wurde sofort ein gepanzertes Zug zur Verfolgung der Rebellen ausgesandt und nach einem ziemlich scharfen Feuer zogen sich letztere mit Zurücklassung vieler Toten zurück. Zwei Scheiks, die gefangen genommen waren, erklärten, daß der Verstoß lediglich wegen Mangels an Lebensmitteln erfolgte; sie fügten jedoch hinzu, daß eine größere und gutbewaffnete Streitmacht sich am Nil weiter oben ansammle.

New-York, 18. Nov. Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten Chester A. Arthur, dessen Ableben der Draht gemeldet war unter Grant im Jahre 1872 Hafenzolleinnehmer von New-York, wo er sich nach der damaligen allgemeinen Gesinnung der Vereinigten Staatsbeamten die Taten gründlich gefüllt haben soll. Präsident Hayes setzte ihn wegen dieser „Unregelmäßigkeiten“ im Jahre 1875 ab. Es verstimmt daher alle rechtlich denkenden Leute der Union, als die Republikaner bei der Neuweisung der Ämter für das Jahr 1887 diesen Mann als Kandidaten für die Vizepräsidentenschaft durchsetzten und man würde vielleicht nicht auf seiner Candidatur bestanden haben, wenn man hätte ahnen können, daß er berufen sei, demaleins das Amt eines Oberhauptes der Republik zu bekleiden. Dieser Fall trat ein, als am 15. Juli 1881, nach viermonatlicher Amtsführung, die Kugel des Mordmörders Guiteau den Präsidenten Garfield auf das Todesbett warf und derselbe am 19. September seinen Wunden erlag. Verfassungsmäßig trat nun Arthur an seine Stelle. Das tragische Geschick Garfields, welches ihn zu seinem hohen Amte berief, schien in Arthur eine vollständige Wiedergeburt seiner Gesinnungen und Anschauungen zeitigt zu haben, und das in erster Stunde geleistete Versprechen, im Bewußtsein der Schwere der Verantwortlichkeit sein Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten zu wollen, hat er während seiner vierjährigen Amtshätigkeit wahr gemacht. Das Schmarogertum seiner Partei, welches von ihm reichliche Förderung schmutziger Pläne erwartete, wußte er von sich abzuschütteln und durch eine ehrenvolle Verwaltung hat er die Flecken, welche an seinem Namen haften, abgewaschen.

New-York, 8. Nov. (Ein Sprung in den Niagara.) Lawrence M. Donovan sp. ang gestern von dem Geländer der Hängebrücke unterhalb der Fälle in den Niagara und gewann damit eine Wette von 500 Dollars. Die Höhe beträgt 190 Fuß. Er wurde von Leuten in einem Boote aufgefischt und wurde ohnmächtig, nachdem er an Bord gebracht worden war. Eine ärztliche Untersuchung ergab eine Verletzung des Rippenfells und den Bruch einer Rippe. Danovan sagt, daß es ein fürchterlicher Sprung war, und daß er ihn nicht für eine Million Dollars wiederholen würde. Er erklärte, daß, als er auf die Wasserfläche stürzte, er das Gefühl hatte, als ob er in Stücke plagen müsse.

Die Weiberrechtlerinnen in den Vereinigten Staaten gehen nach Angabe des „Anzeigers des Westens“ mit der Absicht um, eine neue

Bibelübersetzung zu veranstalten, an der nur Weiber mitarbeiten sollen. Die alle bisherigen Bibel-Übersetzungen von Männern gemacht worden, so sind die Weiber auf den Verdacht gefallen, daß jene in der Uebersetzung manches günstiger für ihr Geschlecht dargestellt haben mögen, als es im Urtext steht, z. B. die Geschichten mit der Rippe und dem Apfel. Um ja recht gründlich zu Werke zu gehen, ist eine Anzahl Damen ausgewählt worden, welche sich dem Studium der Textsprachen, des Hebräischen und Griechischen, widmen sollen. Sobald sie damit fertig sind, soll das Uebersetzungswerk losgehen.

Verschiedenes.

Fremdwörter in der Postverwaltung. Die Aufschriften der Postgebäude: „Corridor“, „Etage“, „Portier“, sollen nach einer neueren Verfügung des Herrn v. Stephan durch Gang, Geschoß, Wörtner u. f. w. ersetzt werden. Auch sollen in den Bauanschlägen und Zeichnungen alle Fremdwörter ferngehalten werden.

Ein Beamter der großen Pferdebahn in Berlin ist plötzlich geisteskrank geworden. Die ersten Symptome der ausbrechenden Krankheit äußerten sich dadurch, daß er die Fahrgäste plötzlich mit „Du“ anredete und „Aujust“ nannte. Von einem General verlangte er mit den Worten: „Aujust, sieh mal dein Billet her!“ dessen Fahrschein.

Ein drolliges Stücklein ist dieser Tage im bayrischen Allgäu passiert. Ein Müllerfuhrwerk bewegte sich schwerbeladen heimwärts. Der Fuhrmann hatte sich auf die Sacke gelegt und war, wie es scheint, nach etwas reichlichem Biergenuß eingeschlafen. Die vertrauten ortskundigen Pferde trakteten weiter und der Fuhrmann kam endlich in die weniger schöne Lage, die Hinterseite nach oben zu bringen. Ein des Wegs kommander Metzger hatte einen Waidmann eingeholt, welcher letzterer eben seinen Bezirk abgepörscht hatte. Sie begegneten dem Müllerfuhrwerk und dem witzigen Metzger kam der Gedanke, wie es sich etwa machen würde, wenn man dem schlafenden Fuhrmann mit einer Gerte die Hinterseite etwas unsanft streichen würde und gleichzeitig sollte der Jäger seine Flinte in die Luft abfeuern. Gesagt, gethan. Ein kräftiger Hieb und ein scharfer Knall! Der Fuhrmann erwachte, die Pferde zogen rascher an und das Klagegeschrei erschallte: „Ich bin geschossen, ich bin geschossen!“ Die üblichen Handbewegungen kann man sich denken. Doch es zeigte sich keine Blutspuren. Es ging gleich nachher wieder bergan; der Metzger und Jäger holten das Fuhrwerk halb wieder ein, ein Wort gab das andere, und der nächste Schild streckte seinen Arm nicht vergebens aus, wo man bei gutem Schoppen über das gewiß gelungene Abenteuer herzlich lachte.

Die bekannte Aufgabe, wieviel herauskommt, wenn man ein Weizenkorn auf ein Feld eines Schachbretts legt, und so oft verdoppelt, als es Felder hat, führt zu der Zahl 9 223 372 036 854 775 808. Man braucht 20 000 Körner zu einem Kilogramm und somit 20 Millionen Körner zu einer Tonne Weizen. Die genannte Summe Weizenkörner giebt demgemäß 461 178 101 843 Tonnen Getreide. Und da ein Schiff etwa 1000 Tonnen Weizen führen kann, so braucht man zum Transport 461 168 602 Schiffe. Mit jenem Vorrat an Weizen könnte man, da mit 1000 Tonnen 5000 Menschen ein Jahr lang leben, 2 305 843 010 000 Menschen ein Jahr lang oder die ganze Menschheit 1500 Jahre lang speisen.

Vom Büchertisch.

Beschreibung des Oberamts Schorndorf. Herausgegeben von dem k. statistischen

Landesamt. Mit 1 Kärtchen, 1 Ansticht von Schorndorf. Preis 40 S. Stuttgart, Verlag von W. Kohlhammer.

Wir können nach genauer Durchsicht dieser Beschreibung unseres Oberamts unsere Anerkennung unverholen bezeugen. Dieselbe ist ein erweiterter Abdruck aus dem Werke: „Das Königreich Württemberg, eine Beschreibung von Land, Volk und Staat“, welches, im Jahre 1882 begonnen und vor kurzem vollendet, in seinem 5. Buche die vier Kreise, 64 Oberamtsbezirke und 1911 Gemeinden mit zusammen ca. 7900 Parzellen unseres Königreiches beschreibt und sowohl bei uns im Lande als auch weit über die Grenzen desselben hinaus allgemein als eine ganz vorzügliche Leistung bekannt ist. In diesen Beschreibungen der einzelnen Oberämter ist gedrängt zusammengefaßt, was in dem großen schon 1824 begonnenen Werke der Beschreibung unseres Landes nach den einzelnen Oberamtsbezirken dem Leser geboten ist. Wir finden auf kleinstem Raum zunächst allgemeine Nachrichten über den Bezirk: Lage, Größe, genaue Bezirksstärken, Einwohnerzahl, Geschichte und Altertümer, Berghöhen und Thalpunkte, Geognostisches, Nachweis über Flora und Fauna, Zusammenstellung der Behörden. Dann werden die einzelnen Orte beschrieben. In der Geschichte derselben ist dabei ein Hauptgewicht weniger auf Vollständigkeit der Besitzverhältnisse zc. als auf das Kulturgeschichtliche gelegt. Endlich sind in einer tabellarischen Uebersicht die meteorologischen, die Bevölkerungs-, Wirtschaft-, Korporations- und Gemeinde-statistischen Verhältniszahlen zusammengestellt. Die beigegebene gar anschauliche Abbildung ist von besonderem Interesse. Es ist erstaunlich, welche reiche Belehrung auf so engem Raum und zu so billigen Preis der Leser erhält und es ist dies nur durch mannigfache Abkürzungen, in die man sich durch eine angehängte Erklärung rasch hineinfindet, möglich geworden. Wir halten diese kleinen Oberamtsbeschreibungen zur Förderung der Heimatkunde für ganz besonders geeignet und können sie nicht bloß den Schülern zur Anschaffung für unsere Jugend, sondern jedermann dringend empfehlen.

Neues Postbuch.

Neben den zahlreichen Berichtigungen, welche das neue Postbuch in Folge von Tarif- u. c. Änderungen im vergangenen Jahr erfahren hat, ist dasselbe, im Anschluß an die Ausführungen der Vereinbarungen des Disaboner Postkongresses vom 21. März 1885 und an den Vorschlag der neuen (Berliner) Ausführungsvereinbarung für den internationalen Telegraphenverkehr vom 17. September 1885 in den meisten Abschnitten einer durchgreifenden und umfassenden Umarbeitung unterzogen worden.

Diese bezieht sich hauptsächlich auf die allgemeinen Bestimmungen über den Briefverkehr im Gebiet des Weltpostvereins, auf die Bestimmungen über den Postanweisungsverkehr mit außerdeutschen Ländern, auf den internationalen Postauftragsdienst, auf die Versendungsbedingungen und den Tarif für Postpakete, sowie für Briefe mit Wertangabe und endlich auf die Bestimmungen über Annahme, Beförderung und Tarifierung der Telegramme.

Neu hinzugekommen ist ein wichtiger Abschnitt, enthaltend die Bestimmungen über die Annahme von Münzen und Papiergeld durch die Postanstalten.

Das Postbuch, Preis 1 Mark wie bisher, trotz der gegen das Vorjahr wieder erweiterten Seitenzahl, ist durch Vermittlung sämtlicher württ. Postanstalten, auch der Briefträger und Landpostboten zu beziehen.

Rebigitert gedruckt und verlegt von J. Köstler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 6 S. Infectionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 138.

Donnerstag den 25. November

1886.

Bekanntmachungen.

An die Herren Ortsvorsteher. Liquidationsprotokolle & Summ. Steuerberechnungs-Formulare sind bei der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei zu haben.

Revier Blöchingen. Stammholz-Verkauf.

1) Samstag den 4. Dezbr. d. J. aus Hagnach, Füllenshalde, Kuhplatz, Königseide, Fuchsbad, Sumpfelsberg, Neunbrunnen, Kirnberg: 108 Eichenstämme und Abschnitte mit 186 Fm., 27 Rothbuchen mit 25 Fm., 16 Erlen 10 Fm., 1 Asp. 1 Fm., 23 fichtene Langholzstämme II. bis V. Kl. 18 Fm., 31 dto. Sägblöcke I.-III. Kl. 51 Fm. Zusammenkunft morgens 7 1/2 Uhr am Hagnach auf dem Steighachthalsträßle.

2) Dienstag den 7. Dezbr. d. J. aus Hafneregart, Eisenwinkel, Stegwiesenbau, Sommerhöhle, oberes Bahnholz, Delmühlesturz, Sammelau, Saustall, Bäumischberg: 151 Eichenstämme und Abschnitte mit 248 Fm., 33 Rothbuchen mit 35 Fm., 3 Weißbuchen 1,2 Fm., 2 Eibeer 0,7 Fm., 3 Ahorn 1,5 Fm., 1 Esche 0,2 Fm., 7 Kirschkäume 0,5 Fm., 9 Erlen 7 Fm. Zusammenkunft um 8 Uhr vormittags bei der Bahnmühle im Reichenbachthal.

Geleise-Unterhaltungs-Accord.

Die Geleise-Unterhaltung auf der Strecke Cannstatt—Unterböbingen im Jahr 1887 soll wieder im Submissionsweg in Accord gegeben werden. Die Preise und Bedingungen sind im allgemeinen diejenigen der Vorjahre, doch ist ein neues Formular für die Preisliste angeordnet, welches von den Accords-Biehabern bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd sowie auf dem Bauamt nebst den besonderen und allgemeinen Bestimmungen eingesehen werden kann. Offerte hierauf sind schriftlich, in Prozenten der Preisliste ausgedrückt mit genauer Bezeichnung der submittierten Strecke bis

Mittwoch den 1. Dezember d. J. hier einzureichen. Schorndorf den 23. November 1886. K. Eisenb.-Betriebs-Bauamt. Wundt.

Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse.

Ergänzungswahl zur Generalversammlung. I. Aus der Generalversammlung sind ausgeschieden: a) von den Vertretern der Arbeitgeber: Johannes Krämer, Kunstmüller; b) von den Vertretern der Arbeiter: Christian Fejer, August Bod, Friedrich Bäuerle, Christian Ffund. Der Generalversammlung gehören auch fernerhin an: a) von den Vertretern der Arbeitgeber: Friedr. Brenninger, Fabrikant, Paul Gabler, Fabrikant, Paul Kohler, Buchbinder, Wilhelm Nippert, Schlosser, Ludwig Peyppler, Fabrikant, Friedr. Neffe, Bierbrauer, Gottlob Schmid, Fabrikant, Louis Schütz, Fabrikant;

b) von den Vertretern der Arbeiter: Karl Kieß, Louis Hebele, Robert Junginger, Gottlieb Betsch, Karl Trogler, Ferdinand Strobel, Karl Weller, Christian Schmeltzer, Heinrich Gutt, Johannes Herpfer, Gottlieb Vareih; c) von den Vertretern der Arbeiter aa) in Adelberg: Johannes Brandstetter, Jakob Krüz; bb) in Winterbach: David Winkler. II. Auf Grund des § 51 letzter Absatz der Statuten ist eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Dieselbe findet statt am Donnerstag den 2. Dez. auf dem Rathaus in Schorndorf und zwar wählen a) die in Schorndorf und den sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Adelberg und Winterbach beschäftigten Arbeiter nachmittags von 12 1/2 bis 2 Uhr vier Ersatzmänner; b) die Arbeitgeber sämtlicher Gemeinden des Bezirks nachmittags von 3 1/5 Uhr einen Ersatzmann. III. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Rassenmitglieder (Arbeiter), welche großjährig (volljährig) und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Auch die weiblichen Rassenmitglieder besitzen das Wahlrecht. IV. Von den Arbeitgebern sind diejenigen wahlberechtigt, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen. In der Wahl ihrer Vertreter sind dieselben nicht beschränkt, indem sie auch andre Personen als Arbeitgeber zu Vertretern berufen können. V. Wird die Wahl von den Rassenmitgliedern (Arbeitern) verweigert, so werden die Vertreter derselben durch das Königl. Oberamt ernannt werden. Wird dagegen die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruft deren Vertretung in der Generalversammlung für die Wahlperiode. VI. Wahlvorsteher ist: a) bei der Wahl des Vertreters der Arbeitgeber: Louis Schütz; b) bei der Wahl der Vertreter der Arbeiter: Christian Schmeltzer. VII. Art und Weise der Wahl. 1. Für die Wahlen der Rassenmitglieder beruft der Wahlvorsteher zwei Beisitzer aus der Mitte der Rassenmitglieder, für die Wahlen der Arbeitgeber zwei Arbeitgeber als Beisitzer. 2. Die Wahl wird durch Stimmzettel in der Weise vorgenommen, daß jeder Stimmberechtigte soviel Namen auf einen Stimmzettel schreibt, als Mitglieder zu wählen sind. 3. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen fallen. Stimmen, welche auf nicht Wählbare fallen, oder den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, werden nicht mitgezählt. Unter denjenigen, welche eine gleiche Stimmzahl erhalten, entscheidet das Los, welches der Wahlvorsteher zieht. 4. Ueber die Wahl ist ein Protokoll aufzunehmen, welches von dem Wahlvorsteher und den Beisitzern zu unterzeichnen ist. VIII. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Die Dienstzeit der Neugewählten dauert bis zum Schluß der ersten Wahlperiode d. h. bis zum 31. Dezember 1887. Es liegt im Interesse der raschen und sichern Erledigung des Wahlgeschäfts, daß jeder Wähler aus der Mitte der Arbeiter sein Quittungsbuch als Legitimation mitbringt. Der Kassenvorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

D.G. Pfeiderer, Metzger.

Gute Donnerstag frisches Rindfleisch
bei F. Hauser, Rindfleisch.

Oberurbach.
Gute wurden 2 junge
Berde geschlachtet per 10 Pfennig.
Stradinger, Pferdebeschläger.

Ein kleines kaufmännisches
Geschäft wird gesucht. Auskunft
erteilt die Redaktion.

1200 Mark sind auf Lichtmess
zu haben auf Pfand, ein Teil fest.
Wo? sagt die Redaktion.

Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.
Gebr. Stollwerck
in Köln.
26 Hof-Diplome,
27 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung
der Rohproducte.
Vollendete mechanische
Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial, De-
licatess- und Drogen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Restitutions-Schwärze
von Otto Sautermeister
zur Oberen Apotheke Rottweil.
ist das vorzüglichste Mittel zum
Anfarben abgetragener dunk-
ler Kleider und Möbelstoffe,
Zitthüte u. s. w.
Die Güte des Präparates
ist durch mehr wie 10jährigen
Gebrauch erprobt. Zu beziehen
von der Niederlage für Schorndorf:
Beide Apotheken.
Man achte, dass jede
Flasche die Firma der Oberen
Apotheke Rottweil trage.

Für den Monat
Dezember
nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl das R. Postamt, wie auch die
Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diesen Monat be-
trägt incl. Porto 40 Pf.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und an dem
Tode unseres innigstgeliebten Vaters und
Maters
Immanuel Veil,
Rotgebers,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte und den wohlthuernden
Gesang am Grabe, wie für die reichlichen
Blumenspenden sagen ihren aufrichtigen und innigen Dank
die tiefbetrübte Gattin:
Louise Veil mit ihren 5 Kindern.
Schorndorf, den 24. Nov. 1886.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.
Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Co.
Stuttgart.
Zu haben in Schorndorf bei Herrn Chr. Bauer, Fr. C. Wiedle
Wwe., Herrn Carl Veil, Joh. Veil beim Kirch; in Grumbach bei
Herrn W. G. Fischer, in Heßlach bei Herrn S. Fritz, in Lorch bei
Herrn S. Daiber, S. Fritz; in Oberurbach bei Herrn Jakob Brown.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versichern
Ver sicherungsbestand Ende 1885:
In der Lebensversicherung: 10 864 Policen mit versichertem Kapital
von ca. 29 Millionen Mark.
In der Renten- und Kapitalversicherung: 22 931 Policen mit ver-
sicherter jährlicher Rente von ca. M. 700 000.
u. versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark.
Gesamtvermögen über 50 Millionen Mark, darunter außer den
Prämienreserven mehr als 4 Millionen Mark Extrarreserven
Hohe Rentenbezüge.
Alle Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Ver-
sicherungsjahren.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.
Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren, nicht unter 10%
der Rente.
Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte u. Antragsformulare bei den Agenten
in Schorndorf bei Carl Veil, Kaufmann.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-
stoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration,
und zwar in peptonisirtem, d. h. solichem Zustande, dass sie
direkt, ohne Verlangung durch den Magen zu benötigten, vom
menschlichen Organismus aufgenommen werden.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Ver-
besserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract
und ausserdem einen wirklichen Nährwerth.
Bei gestörter oder erschwerter Verdauung, Blutmuth, anstren-
gender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein
Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs
erhielt auf der Antwerpen Weltausstellung das Ehren-Diplom.
„weil vorzüglich, haltbar und geeignet,
Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“
Vorräthig in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-
Handlungen in Blechdosen à 1 Kilo, in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm
und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.
William Pearson & Co., Hamburg, General-Vortreter für Deutsch-
land, Dänemark & Scandinavien.

Mietverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei. Pianinos billig, bar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Jede
Druckarbeit
liefert schnell und billig
die C. W. Mayer'sche
Buchdruckerei.

Haafenstein
und
Bogler
erste und älteste
Annoncen-Expedition
Stuttgart
besorgen zu Tarif-Preisen
Submissions- Stellen-Gesuche
Nachrichts- Familien-
Verkaufs-An- Nachrichten
zeigen 2c. 2c.
Tarife, Kostenvoranschläge bereit-
willigst. Strengste Discretion!
Höchster Rabatt nach Ver-
einbarung.

In der Unterzeichneten ist zu haben
Protokoll über die Ver-
nehmung vorläufig zu
unterstützender Hilfsbe-
dürftiger.
(N. W. G. S. 34.)
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zahlungsbüchlein
für Diensthofen und Lehrlinge
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Akten-Übernahms-Urkunden
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.
Frankfurter Kursbericht
vom 23. November 1886.
Staatspapiere. in Procent
Deutsche Reichs-Anl. . . M. 106,50 3/4
Bayern 4 Obligationen . . . M. 104
" 4 " " . . . M. 104,50 3/4
" 3 1/2 " " . . . M. 101,20 1/2
" 4 1/2 " " . . . M. 103,20 3/4
" 4 1/2 " " . . . M. 106,00 3/4
" 4 " " . . . M. 104,00 1/2
" 4 " " . . . M. 106,00 1/2
" 3 1/2 " " . . . M. —
Baden 4 " " . . . M. 105 1/2 3/4
" 4 " " . . . M. 107,00 1/2
" 4 " " . . . M. 105 3/4 3/4
Gr. Hess. 4 " " . . . M. 105 3/4 3/4
Pfundbriefe.
4 Württ. Hypotheken-Bank M. 109,50 3/4
4 " Hypothekenanstalt . . M. 102 3/4
Geldsorten.
20-Frankenstücke M. 11 1/5
Engl. Sovereigns M. 20 3/4 1/8
Russ. Imperiales M. 16 66 70
Dufaten al marco M. 9 59 65
Dollars in Gold M. 4 16 20

Politische Rundschau.
r. Am 26. dieses Monats wird unsere Stände-
kammer wieder zusammentreten. Am gleichen
Tage findet, wie wir den Lesern in der vorigen
Nummer kurz mitgeteilt, die Eröffnung des Reichs-
tags in Berlin statt. Daß man unter den jetzigen
Verhältnissen mit gespannter Erwartung der
Thronrede entgegensteht, ist begreiflich. Zweifel-
los wird sie Aeußerungen über die europäische
Politik enthalten und andererseits wird sie schon
deshalb eine besondere Bedeutung haben, als
sie die wichtigen Vorlagen, mit denen sich der
Reichstag zu beschäftigen hat, immerhin beleuch-
ten dürfte. Vorausgesetzt, daß der Reichstag
beschlußfähig ist, wie dies wohl zu erwarten steht,
dürfte am Freitag bereits die Wahl des Präsi-
diums und der übrigen Bureau's erfolgen können.
Im Vordergrund der politischen Erörterungen
steht dormalen diejenige über die Militärrepten-
natsvorlage. Noch bis vor Kurzem war allgemein
die Ansicht verbreitet, daß die Militärfrage in
die,em Jahre nicht mehr zur Verhandlung kom-
men würde; bei der letzten Anwesenheit des
Fürsten Bismarck in Berlin schienen indessen
bestimmte Gründe sich geltend gemacht zu haben,
schon jetzt in der Sache vorzugehen, zumal die
technischen Vorbereitungen von der Militärver-
waltung schon seit längerer Zeit getroffen waren.
Was nun den Inhalt der Vorlage anbelangt,
so wird dieselbe dormalen im Schooße des Bun-
desrats behandelt. Als feststehend darf man
annehmen, daß die Reichsregierung nur fordert,
was sie zur Erhaltung unserer Wehrrüstung und
zur Sicherung unserer Stellung nach außen für
unumgänglich notwendig erachtet, man wird
sich jedoch auf sehr ernste und folgenreiche
Auseinandersetzungen im Reichstage gefaßt machen
müssen, zumal wenn die in der Vorlage ent-
haltenen Mehrforderungen sich auf 26 Millionen
Mark belaufen. Die Militärvorlage ist jeden-
falls der Angelpunkt, um den sich die Thätigkeit
der Volksvertretung in der bevorstehenden Session
drehen wird. Augenscheinlich ist es die Absicht
der Regierung, daß sich angehängt dieser Frage
eine Scedition der Geister rein und klar voll-
ziehen soll; denn sonst würde sie die Aufgabe
nicht von der Hand weisen können, abermals
den Versuch zu machen, durch steuerpolitische Vor-
schläge eine günstigere Finanzlage in den Einzel-
staaten zu schaffen. Die politische Situation ist
augenblicklich geeignet, eindrucklich die Wichtig-
keit der Heresfrage und die Berechtigung des
Bestrebens darzutun, alle Aufmerksamkeit auf
sie allein zu konzentriren. Da die Regierung
eine Niederlage in dieser Sache nicht hinnehmen
kann, so handelt es sich gleichzeitig um Sein
oder Nichtsein dieses Reichstages. Wie sehr die
Reichsregierung bestrebt ist, die Volksvertretung
vor diese eine Frage zu stellen, und zu sonstigen
Erörterungen im Reichstage möglichst wenig An-
laß zu geben, geht auch aus der Beschränkung
hervor, welche sie sich bei der Aufstellung des Etats
für 1887/88 auferlegt hat. Allenfalls ist nur
Dringlichstes gefordert, und allein der Marine-
etat weist einige Posten auf, die vorher nicht
allgemein erwartet worden waren. In verschie-
denen Zweigen hatten sich höhere Bedürfnisse her-
ausgestellt, aber sie mußten hinter dem Notwen-
digsten zurücktreten. Wenn wir recht berichtet
sind, enthielt z. B. der auswärtige Etat ur-
sprünglich einige Mehrforderungen, die in der
höheren Instanz gestrichen worden sind. Die
für Zwecke der Verkaltungen des Reichsheeres,
der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie
zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs-
festungsbaufonds entnommenen Vorschüsse erfor-
derliche Summe soll durch eine Anleihe aufge-
bracht werden.
Der in der vorigen Tagung wegen der vor-
gerückten Zeit unerledigt gebliebene Gesetzent-
wurf über Errichtung eines orientalischen Semi-
nars wird dem Reichstag alsbald nach seiner
Eröffnung aufs Neue zugehen und diesmal sicher-

lich ohne Schwierigkeiten Zustimmung finden.
Es ist eine unheimliche, aber für unser Bild-
ungs- und Wirtschaftsleben doch sehr wichtige
Vorlage. Es soll danach in Verbindung mit
der Berliner Universität ein Seminar für lebende
orientalische Sprachen errichtet werden, wobei
das Reich sich an der Höhe der Kosten bis zu
einem Höchstbetrage von 36 000 M. jährlich
beteiligt. Es soll theoretischer und praktischer
Unterricht in den 6 lebenden Hauptsprachen Afriens,
Türkisch, Arabisch, Persisch, Japanisch, Chinesisch
und Jidisch, erteilt werden, und zwar von einem
mit der Landessprache und den Landesverhält-
nissen vertrauten deutschen Lehrer und einem
aus den Eingeborenen des Landes entnommenen
Gehilfen. Ähnliche Schulen bestehen bereits in
Wien und Paris. Die Bedeutung einer solchen
Anstalt liegt auf der Hand. Während die orien-
talischn Sprachen in Deutschland bisher fast
nur aus wissenschaftlichem Interesse gelehrt und
studirt wurden und nicht in ihrer heutzigen Be-
deutung, sondern in längst vergangenen Entwick-
lungsstadien, wird hier der praktische Gesichts-
punkt in den Vordergrund gestellt. Es sollen
die lebenden Sprachen gelehrt werden, und zwar
in erster Linie nicht für Sprachforscher, sondern
für Männer, die aus praktischen Interessen sich
mit diesen Sprachen beschäftigen wollen, insbe-
sondere für Dolmetscher. Die asiatischen Länder,
namentlich die großen ostasiatischen Reichs, spielen
in unserem wirtschaftlichen, kaufmännischen, ge-
werblichen Leben eine immer bedeutungsvollere
Rolle; sie eröffnen, je mehr sie in das moderne
Leben eintreten, mit ihrer unendlichen Verbrauchs-
fähigkeit, den Ausblick auf einen immer zuneh-
menden Verkehr und Güterausstausch. Wir
erinnern nur z. B. an die Frage des chinesi-
schen Eisenbahnbaus. Daß es unter diesen Um-
ständen von der höchsten Wichtigkeit sein muß,
den Verkehr durch Verbreitung der Kenntnis
der lebenden asiatischen Sprachen zu erleichtern,
bedarf keiner weiteren Erörterung.
Der Bischof Dr. Klein von Limburg,
welcher in diesen Tagen in Rom die Weihe
empfangen hat, hatte sich von Seiten des Pap-
stes eines besonders wohlwollenden mehrfachen
Empfanges zu erfreuen. Bei dem Empfang
am 31. v. M. vor der Einsegnung richtete Papst
Leo XIII. an denselben folgende Ansprache: Sie
sind ein deutscher Bischof; in Deutschland leben
Sie unter Protestanten und sind auf näheren
Verkehr mit denselben angewiesen. Sie werden
es sich darum doppelt zur Pflicht machen, Ihr
heiliges Amt so recht im Geiste der Liebe, der
Gerlichkeit, der Bescheidenheit, der Milde, des
Wohlwollens gegen jedermann, zu verwalten.
Denn wenn man wahrnimmt, daß Sie von diesen
Gefühlen geleitet werden und darauf achten,
daß Ihre Gefälligkeit sich von Zank mit den Armen,
in Sanftmut, in Ertragung von Widerspruch
und in Hingebung an den Dienst der Kirche
und des Heilandes sich immer gleich bleiben
und beharrlich danach streben, den Geist des
Evangeliums zu betätigen; dann werden gar
manche Vorurteile fallen, dann wird man sich
veranlaßt finden, den Geist, der Sie und unsere
heilige Kirche befecht, als den Geist Gottes an-
zuerkennen, dann wird man sich uns nähern
und Vertrauen fassen.
Es ist ja der sicherste Weg zu den
Herzen, wenn man Liebe zeigt; und unser
Herr und Heiland selbst hat g-lagt: „Da-
ran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger
seid, wenn ihr euch unter einander liebet“; und
diese Liebe wird auch den Protestanten als das
Kennzeichen der wahren Kirche gelten. So wer-
den wir uns einander näher kommen. Pflegen
Sie auch gute Beziehungen zu den königlichen
Behörden; gute persönliche Beziehungen sind ja
nicht alles, aber sie sind immerhin etwas und
können von großem Wert sein. Ich hoffe, bald
Mitteilungen zu bekommen, welche geeignet sind,
uns auf dem bereits eingeschlagenen guten

Bege zu einem völligen Einverständnis zu
führen.“
Zur Zeit mehren sich, wie aus Berlin ge-
meldet wird, die Anzeichen über soz. Agitation
im deutschen Heere. Schon vor einigen Wochen
wurde der bekannte Tischlergeselle Christensen
unter dem Verdachte des Versuchs, sächsische
Soldaten zum Treubruch zu verleiten, in Un-
tersuchungshaft genommen. Neuerdings sind in
Berliner Kasernen und in denselben benachbar-
ten, hauptsächlich von Soldaten besuchten Wir-
tschaften groß: Massen soz. Flugchriften aufge-
funden und mit Beschlag belegt worden. Man
schließt daraus, daß die Sozialdemokraten jetzt
wieder mit viel Geld versehen sind und bringt
dies mit der amerikanischen Reise Liebnechts in
Verbindung. Bekanntlich hat Liebnecht mehr-
mals über die großen „Erfolge“ seiner Agita-
tion nach Deutschland geschrieben.
In Frankreich macht der leidige Voran-
schlag über die Einnahmen und Ausgaben der
Staatsverwaltung der Regierung viel zu schaf-
fen, da die Kammer weder neue Steuern ver-
willigen, noch Anleihen zur Deckung der laufen-
den Ausgaben zugeben will. Noch einmal er-
hebt Henri Germain im „Temps“ seine Stimme,
er um den Verblödeten die Augen zu öffnen. Er
weist darauf hin, daß Frankreich seit 1882 jähr-
lich 3700 Millionen ausgegeben und nur 3000
Millionen eingenommen hat, das macht in den
5 Jahren eine Summe von 3500 Millionen,
welche durch teils offene, teils verdeckte Kredit-
operationen gedeckt werden mußten. Der Krieg
von 1870 habe das Budget um 600 Millionen
jährlich erhöht; schlechte Wirtschaft habe das
selbe mitten im Frieden um weitere 1200 Mil-
lionen gesteigert, das Doppelte, was Krieg und
Kriegschädigung erforderten. Dabei behaup-
ten die Berichterstatter der Finanzkommission
im Ernst, daß 70 bis 80 Millionen hinreichen,
um das Gleichgewicht herzustellen, indem sie nur
das sogenannte ordentliche Budget von 3000
Millionen in Betracht ziehen und vor den an-
dern 700 Millionen systematisch die Augen ver-
schließen. Auch die Regierung macht sich zum
Mitschuldigen dieser wunderbaren Rechenkunst;
sie stellt einen Voranschlag auf, worin alle Ein-
nahmen aufgezählt sind, sagen wir 3000 Milli-
onen, dann zieht sie eine gleiche Summe von
Ausgaben in Betracht, die übrigen 700 Milli-
onen Ausgaben aber werden in eine Anzahl
von Nebenbudgets, Kassen oder Rechnungen un-
tergebracht. Wer spricht z. B. in der Kammer
von 260 Millionen, welche die Eisenbahngesell-
schaften im Jahr 1887 auf Rechnung des Staats
und zu Lasten der Steuerpflichtigen zu veraus-
gaben ermächtigt sind? Wer beschäftigt sich mit
den 104 Millionen Zinsgarantien? u. s. w.
Die Kommission verliert kein Wort über die
700 Millionen. Im Jahr 1869 war das Bud-
get 1800 Millionen, 1874 2400 Millionen.
Die Einnahmen steigerten sich dann ohne weitere
Steuererhöhung bis 1882 um 750 Millionen,
ein Beweis für den Reichtum und die Spar-
samkeit des französischen Volkes. Wenn aber
letzteres als mustergiltig dasteht, so hat seine
Regierung im Gegenteil die Verschwendung auf
die Spitze getrieben. Was hat man aus jenen
750 Millionen gemacht? 250 Millionen davon
sind Steuererhebungen gewidmet worden, 500
aber dienen zur Deckung für die Erhöhung der
Ausgaben. Im Jahr 1880 allein dekretierte
man 150 Millionen Steuererleichterung und
doch überschritten schon damals die Ausgaben
die Einnahmen um 400 Millionen. Germain
weist nun nach, daß man ganz wohl Erspar-
nisse machen und die Einnahmen steigern könnte;
so fliehen z. B. von der Zuckersteuer 2/3, d. h.
80 Millionen in die Taschen weniger Fabri-
kanten.
Einer anderen diesmal erfreulich lautenden
Nachricht begeben wir in einzelnen größeren
französischen Zeitungen.
Trotz aller Patriotenbündelerei nemlich scheint

der gesunde Menschenstand in Frankreich endlich wieder zu Wort zu kommen und die Stimmen mehrern sich, welche eine ruhigere Auffassung der Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich anzubahnen Einsicht und Mut genug haben. Es ist das ein Sonnenstrahl, den wir um so freudiger begrüßen, weil er zum beiderseitigen Besten dienen wird. Derselbe „Telegraph“, in welchem Herbet während des Cabinets Ferry gegen das Zusammengehen mit Deutschland schrieb, ist neuerdings voll Friedfertigkeit und Friedensbetreibungen; das Journal des Debats schließt eine Anzeige des Buches von Grand-Carteret: „Frankreich, gerichtet durch Deutschland“ mit dem Satze: „Nun sind es fünfzehn Jahre, seit man in Frankreich den Haß Deutschlands zum großen Vorteil der Buchhändler, Komponisten und Musikverleger, der Fabrikanten von Dramen und Liedern, der Theaterdirektionen und Cafekonzertere ausbeutet. Zu lange waren Proteste gegen ein solches Geschäftstreiben selten und schwächern. Aber jetzt ist die Geduld der Verständigen zu Ende; diese entehrende Posten muß aufhören. Man kann die deutschen Verleumdungen besser widerlegen als durch Gegenverleumdungen, und jenseits des Rheins ist für uns anderes zu lernen als die Kunst zu verleumben und zu lügen „fürs Vaterland.“

Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über eine von sämtlichen europäischen Großmächten zu veranstaltende Konferenz wegen der bulgarischen Frage erhalten sich. In untröstlichen Kreisen verläutet, wohl sei ein Gedenkaustausch darüber bereits eingeleitet, jedoch liegt augenblicklich noch keinerlei fester Plan vor. Da Rußland nach Abbruch der Beziehungen mit Bulgarien an die Großmächte eine Denkschrift zu versenden beabsichtigt, dürfte vielleicht Rußland selbst die Konferenz als Ausweg formell anregen.

Eine der bemerkenswertesten Nachrichten übrigens, welche aus dieser Veranlassung vorliegt, ist die, daß Rußland nicht, wie amänglich berichtet, den deutschen, sondern den französischen Konsul in Sofia gebeten hat, nach Abreise des Generals Kaulbars und der russischen Konsuln den Schutz der russischen Unterthanen und Schutzbeschlüssen zu übernehmen. Daß der deutsche Konsul jedenfalls keine Lust gehabt hätte, die Rolle der russischen Agenten im Schanzieren der Bulgaren fortzuführen, darf man ohne weiteres voraussetzen; ob der französische Vertreter darin mehr nach dem Wohlgefallen der Russen streben wird, muß die Zeit lehren.

Tagesbegebenheiten.

Schorndorf. Noch im Laufe dieser Woche wird sich der auf 25. ds. Mts. wieder einberufene Landtag mit dem — von der kgl. Regierung von Neuem eingebrachten — allerdings geänderten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten befassen. Nach dem Schicksal welches der der Ständekammer Ende des Jahres 1884 erstmals übergebene Gesetzentwurf namentlich durch Beschluß der Abgeordnetenkammer erfahren hat, gewinnt die neue Vorlage ein erhöhtes Interesse und wird es begreiflich sein, daß ein solches vorzugsweise bei den Organen der evangelischen Kirche sich nun geltend macht. Unter solchen Umständen darf es wohl als zweckmäßig bezeichnet werden, wenn der Diözesanverein des Schorndorfer Bezirks, welcher sich mit dem sehr umfassenden Material des früheren und des neuen Gesetzentwurfs sehr eingehend beschäftigt hat, vor dem Beginn des Landtags mit dem Bezirksabgeordneten, Präsidenten Hofacker letzten Montag zum Zwecke eines näheren Meinungsaustausches über eine Anzahl von Einzeltheilen der Regierungsvorlage, bezüglich deren weitere Aufklärungen und Abklärung ver-

chiedenartiger Standpunkte angezeigt erschien, zusammentrat. Wie verläutet, hat die fragliche Konferenz einen befriedigenden Verlauf genommen und die Hoffnung bekräftigt, daß die bevorstehende lässliche Beratung zu einem allseitigen auch im Interesse der Kirche befriedigenden Ergebnisse führen dürfte.

Einen günstigen Eindruck soll auch die aus sicherer Quelle kommende Mitteilung des Abgeordneten gemacht haben, dahin gehend, daß — was seither nicht bekannt wurde, die neuen beide Konfessionen berührenden Gesetzesvorlagen ebenmäßig und gleichzeitig den zwei beteiligten Oberkirchenbehörden zur Selbstdmachtung der kirchlichen Interessen zugefertigt wurden.

Es hat also das k. evangelische Konsistorium den betreffenden Gesetzentwurf zu derselben Zeit und zum gleichen Zwecke erhalten, wie das bischöfliche Ordinariat den katholischen Entwurf, um ihn kurz zu bezeichnen.

(.) Schorndorf, 24. Nov. Auf den am 18. Nov. dahier abgehaltenen Holz- und Schnittwarenmarkt wurden zugeführt 54 Dielen 175 Böcklein, 3325 Bretter, 70 Rahmschmel, 1765 Latten, 107 Schwarten, 13 Stück Bauholz 1', Kammmer Nugholz, 5 Leitern, 4 Kufen, 19 000 Schindeln und 20 Dachrinnen. Im allgemeinen war der Markt sehr schwach befahren und daher der Handel sehr flau.

Auf dem gestern juglich mit dem Jahrmarkt verbundenen Viehmarkt wurden zugeführt: Ochsen 420 Stück, verkauft 94 St. zu 30849 M. Röhre 450 St. verkauft 63 St. zu 13165 M. Schmalvieh 370 St. verkauft 108 St. zu 12679 M. Höchste Preise: 1 Paar Ochsen 850 M., 1 Kuh 334 M., 1 St. Schmalvieh 233 M. Gemogen wurden: 1 Paar Ochsen mit 30 Ctr. 30 Pfd., 1 Paar Ochsen mit 24 Ctr., 1 Paar Ochsen mit 24 Ctr., 1 Paar Ochsen mit 22 Ctr. 70 Pfd., 1 Kalbel 13 Ctr. 10 Pfd., 1 Hind 7 Ctr. 50 Pfd.

Mit der Bahn kamen an in 11 Wagen 184 Stück, abgegangen 201 Stück in 14 Wagen. Handel und Verkehr war bei allen Viehgattungen sehr lebhaft bei festen Preisen.

Stuttgart. Samstag, den 20. ds. Mts. hielt der hiesige Spar- und Konsum-Verein E. G. seine Generalversammlung im Ferd. Weißschen Saale, Eberhardstraße 49 ab. Auf der Tagesordnung standen: 1) Ergänzungsantrag des Aufsichtsrats, 2) Quartals- und Rechenschaftsberichte für das III. Quartal 1886, Beschlussefassung über die Entlassung des Vorstandes und die Verwenbung des Reinertrags, 3) Allgemeine Vereins-Angelegenheiten, 4) Berichte über den letzten Vereins- und Verbandstag.

Die Versammlung war mit Rücksicht auf den ersten Punkt der Tagesordnung so zahlreich besucht, daß der große Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte und mußten entweder stehend der Versammlung anwohnen oder sich bei Zeiten wieder zurückziehen. Die Wahl war nämlich insofern von besonderer Bedeutung, als es sich um die geplante, überaus lästige und vom Lieferanten-Geschäft handelt. Es waren drei Wahlzettel ausgegeben, Zeugnis genug dafür, wie wichtig die Wahl aufgefaßt wurde. Aus der großen Zahl der Anwesenden, sowie aus der Art der Zusammensetzung der Versammlung ließ sich jedoch deutlich erkennen, daß weitaus die große Mehrzahl der Vereinsmitglieder gegen jene lästige Dividendentrennung ist. Der Verein verteilt auch diesmal wieder eine Dividende von 9 Prozent neben den verschiedenen Abschreibungen und es will einem fast ungläublich erscheinen, daß es auch noch Mitgliedern giebt, die sich damit nicht zufrieden stellen wollen, sondern hoffen, durch die geplante Dividendentrennung noch höhere Prozente erreichen zu können. Der Verein hat auch für das letzte Quartal wieder einen Zuwachs von 110 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß der gegenwärtige Stand 3043 ist, im III. Quartal 1885 betrug derselbe nur

2704, ein Beweis dafür, daß derselbe mehr u mehr an Vertrauen gewinnt; hoffentlich sind auch die entstandenen kleinen Differenzen bald wieder ausgeglichen.

Berlin, 21. Nov. Der Kronprinz wäre gestern beinahe überfahren worden. Er kam der Kronprinzessin und der Prinzessin Viktoria. Auf dem Damms des Potsdamer Platzes kreuzte eine Droßke in scharfem Trab seinen Weg und kam ihm so nahe, daß der Kronprinz dem Pferde in den Bügel greifen mußte, um nicht umgerannt zu werden.

Bingen, 22. Nov. In dem 12 Uhr 20 Min. Nachmittags von Köln nach Mainz abfahrenden Kurierzug war gestern auf der Strecke Bacherach-Bingerbrück eine Achse des Postwagens hinter der Maschine in Brand geraten. In Niederaltmbach wurde der Zug gestoppt, um das Feuer zu ersticken und die Achse mit Wasser abzukühlen. Bei Ankunft in Bingerbrück zündeten aber wieder, weithin sichtbar, die Flammen empor, so daß der Wagen ausrangiert werden mußte.

Verschiedenes.

Finnische Post. Das finnische Postwesen scheint sehr im Argen zu liegen. Mit Bezug hierauf erzählen finnische Blätter folgenden köstlichen Geschehnissen. Der Chef des finnischen Postwesens geriet bei einer jüngst unternommenen Inspektionsreise dermaßen über die fortgesetzten Klagen betreffs der Post in Verzweiflung, daß er, kurz entschlossen, sein Abschiedsgesuch aufsetzte und dasselbe in einem gewöhnlichen Briefe nach Helsingfors sandte; dieser Brief aber gieng bei der Vortrefflichkeit der finnischen Post — verloren.

Das Leuchten des Meeres. Welch herrlicher Anblick für den Seefahrer, wenn in dunkler Nacht die Oberfläche des Meeres in milchstrahlendem Schimmer erglänzt, wenn die Rämme der Wellen in mildem Lichte erstrahlen. Noch nicht gar lange ist es her, daß es der Wissenschaft gelungen ist, nachzuweisen, daß diese wunderbare Erscheinung oft herrührt von dem phosphoreszierenden Leuchte, mit welchem winzig kleine, das Meerwasser belebende Tiere bei Nacht leuchten; wir erinnern an die bei Helgoland oft sichtbare Noctiluca. Aber in vielen Fällen, in welchen das Leuchten des Meerwassers beobachtet wurde, konnte man derartige Tierchen nicht nachweisen, man stand vor einem ungeklärten Räthsel. Nun hat, wie die Nord. A. Z. mitteilt, ein Bakteriologe, ein Schüler Prof. Kochs, auf seinen Reisen in Westindien im Meerwasser einen Bacillus entdeckt, der die Eigenschaft hat, im Dunkeln zu leuchten; dieser Bacillus (Bacillus phosphorescens nennt ihn sein Entdecker) ist es wahrscheinlich, der die Art des Meerleuchtens, welche der Engländer als milky sea bezeichnet, hervorruft. Der Bacillus, welcher dem der Cholera ähnlich sehen soll, wurde von seinem Entdecker in einer (mit Pepton gekochten) Nährgelatine gezüchtet und nach Berlin gebracht. Dr. Hermes hat unter Leitung des Bakteriologen im Aquarium Impfversuche mit dem Bacillus an Fischen vorgenommen und leuchtendes Meerwasser erzielt. Der Bacillus, auf sterilisirte Fischlaba vertragen, vermehrt sich binnen 24 Stunden so, daß der Fisch phosphoresziert; wird der Bacillus von demselben abgemaschen, so leuchtet im Dunkeln das Wasser (nebenbei bemerkt nur Salzwasser, süßes Wasser tödtet den Bacillus) in milchigweißem mildem Lichte, bei welchem man in vollkommen dunklem Raume noch die Uhr erkennen kann. Die Dissektion des Aquariums beschäftigt, an mehreren Tagen der Woche dem Publikum das interessante Bild der leuchtenden See im Kleinen vorzuführen.

Das Leuchten des Meeres. Welch herrlicher Anblick für den Seefahrer, wenn in dunkler Nacht die Oberfläche des Meeres in milchstrahlendem Schimmer erglänzt, wenn die Rämme der Wellen in mildem Lichte erstrahlen. Noch nicht gar lange ist es her, daß es der Wissenschaft gelungen ist, nachzuweisen, daß diese wunderbare Erscheinung oft herrührt von dem phosphoreszierenden Leuchte, mit welchem winzig kleine, das Meerwasser belebende Tiere bei Nacht leuchten; wir erinnern an die bei Helgoland oft sichtbare Noctiluca. Aber in vielen Fällen, in welchen das Leuchten des Meerwassers beobachtet wurde, konnte man derartige Tierchen nicht nachweisen, man stand vor einem ungeklärten Räthsel. Nun hat, wie die Nord. A. Z. mitteilt, ein Bakteriologe, ein Schüler Prof. Kochs, auf seinen Reisen in Westindien im Meerwasser einen Bacillus entdeckt, der die Eigenschaft hat, im Dunkeln zu leuchten; dieser Bacillus (Bacillus phosphorescens nennt ihn sein Entdecker) ist es wahrscheinlich, der die Art des Meerleuchtens, welche der Engländer als milky sea bezeichnet, hervorruft. Der Bacillus, welcher dem der Cholera ähnlich sehen soll, wurde von seinem Entdecker in einer (mit Pepton gekochten) Nährgelatine gezüchtet und nach Berlin gebracht. Dr. Hermes hat unter Leitung des Bakteriologen im Aquarium Impfversuche mit dem Bacillus an Fischen vorgenommen und leuchtendes Meerwasser erzielt. Der Bacillus, auf sterilisirte Fischlaba vertragen, vermehrt sich binnen 24 Stunden so, daß der Fisch phosphoresziert; wird der Bacillus von demselben abgemaschen, so leuchtet im Dunkeln das Wasser (nebenbei bemerkt nur Salzwasser, süßes Wasser tödtet den Bacillus) in milchigweißem mildem Lichte, bei welchem man in vollkommen dunklem Raume noch die Uhr erkennen kann. Die Dissektion des Aquariums beschäftigt, an mehreren Tagen der Woche dem Publikum das interessante Bild der leuchtenden See im Kleinen vorzuführen.

Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse. Der nächste Einzug der Beiträge findet am Montag den 6. Dezember im Hause des Herrn Stiftungspflegers Weil in der Vorstadt statt.

Museum Schorndorf. Nächsten Dienstag den 30. November Concert durch die Carl'sche Kapelle aus Stuttgart im Kronensaale. Beginn präzis 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. Während der Produktion werden im Saal keine Getränke zc. verabreicht. Hierzu werden die Gesellschaftsmitglieder unter Hinweisung auf § 21 der Statuten höflich eingeladen.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 5 S. Insektionspreis: die vierseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 139. Samstag den 27. November 1886.

Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden angemessen, die im vorigen Jahre (seit 15. Dezember 1885) im Bestand der Steuerobjekte vorgekommenen Aenderungen, wozu insbesondere Veräußerungen und Erwerbungen des Staats, sowie Veränderungen durch Zuwachs oder Abgang von Objekten, welche zu öffentlichen Zwecken dienen und gesetzlich steuerfrei sind, längstens bis 15. Dezember d. J. hierher anzuzeigen, oder Fehlanzeigen zu erstatten.

Fahrris-Auktion. Wegen Wegzug von hier verkauft Frau Fabrikant Stähle Wwe. am Dienstag den 30. Nov. von morgens 8 1/2 Uhr an gegen Barzahlung folgende Gegenstände: Viele Bücher, Frauenpaletots, Betten & Bettgewand, 1 Segrasmatratze, Schreinerwerk, darunter 2 Sopha, 1 doppelter und 2 einfache Kleiderkästen, 1 Stubenkästle, 2 Küchekästen, 1 Kleiderständer, 3 Bettladen, 2 Kinderbettladen, 1 Schreibrühl, 1 polierter Dvalisch, 1 vol. Umkleischlappisch, 1 hartholzener Tisch, 3 kleinere Tische, 1 Sessel, 1 Kanapee, 3 Bänke, 1 Kinderstuhl und Bänke, Kinderstiefeln in verschiedenen Größen, 4 Hockerle, 1 Mehltrube, 2 Vorküchen, 1 Fußtritt mit Schublade, 2 Kinderstühlen, 3 Regalkästle, mehrere Erdöllampen, 2 Rouleauxstangen, 2 Puppenstuben, 1 Puppenküche, 1 Puppenkaroussel, Küchen- und Gartengeschirr, Manufaktur und allgemeiner Hausrat.

Erledigt ist die Forderung vom 13. d. Mts., betreffend den zum Nachteil des Jakob Koppenhöfer von hier verübten Diebstahl. Welzheim, den 24. November 1886.

Geleise-Unterhaltungs-Accord. Die Geleise-Unterhaltung auf der Strecke Cannstatt-Unterböbingen im Jahr 1887 soll wieder im Submissionsweg in Accord gegeben werden. Die Preise und Bedingungen sind im allgemeinen diejenigen der Vorjahre, doch ist ein neues Formular für die Preisliste angewendet, welches von den Accords-Liebhabern bei den Bahnmeistereten Waiblingen und Gmünd sowie auf dem Bauamt nebst den besondern und allgemeinen Bestimmungen eingesehen werden kann. Offerte hierauf sind schriftlich, in Prozenten der Preisliste ausgedrückt mit genauer Bezeichnung der submittierten Strecke bis

Mittwoch den 1. Dezember d. J. hier eingzureichen. Schorndorf den 23. November 1886.

J. Eisn.-Betriebs-Bauamt. Wundt.

Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse. Der nächste Einzug der Beiträge findet am Montag den 6. Dezember im Hause des Herrn Stiftungspflegers Weil in der Vorstadt statt.

Museum Schorndorf. Nächsten Dienstag den 30. November Concert durch die Carl'sche Kapelle aus Stuttgart im Kronensaale. Beginn präzis 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. Während der Produktion werden im Saal keine Getränke zc. verabreicht. Hierzu werden die Gesellschaftsmitglieder unter Hinweisung auf § 21 der Statuten höflich eingeladen.

Nachmittags von 1 Uhr an: Faß- und Bandgeschirr, 2 Defen, 1 Herd, 1 Ofenstein, 7 Kolben in Körben, 5 Nähmaschinen, 1 Veloziped, 1 Barthie Delffischen, Deichel, mehrere Ruten, darunter eine mit Zink ausgeglichen, 3 Leitern, Bretter, Dielen und Rahmschmel, verschiedenes Arbeitsholz, Gegenstände für Schlosser, 1 Werkzeugkasten, 3 Feuertrommeln, 2 große Thüren, 7 Paar Fensterrahmen, Treibriemen, 2 gute kleinere Drehbänke, einer mit Support und einer zum Holz- und Eisendrehen, und gespaltenes Brennholz. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Auktionär Bacher. Gestrickte Jacken, Herrenwesten, Normalhemden, Hosen & Unterleibchen, Tricottailen, Schürzen für Damen & Kinder, sowie sämtliche Wollwaren empfiehlt Carl Kraiss.

Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken & Wechselbank in München. Ich mache hiemit bekannt, daß Herr Chr. J. Kohler, Maler in Schorndorf, als Agent aufgestellt worden ist. Stuttgart, den 26. Novbr. 1886.

Die Generalagentur für Württemberg. Alfred Strölin, Schloßstraße 77. Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir mich zum Abschluß von Feuerversicherungen zu empfehlen. Die Prämien sind billigt gestellt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft gerne bereit. Schorndorf, den 26. Novbr. 1886. Chr. J. Kohler, Maler. Ungefähr 20 Zentner schönes Haberstroh verkauft Aug. Pfeleiderer. Einen Kamin noch gut erhalten, v. außen heiß, Nr. 3 1/2 vert. Chr. Moser, Restaurateur.